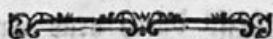


R u n d s c h a f t s b l a t t

d e s

H e r z o g t h u m K r a i n .

A u f d a s 1 7 7 5 ^{te} J a h r .

Z w e y u n d f ü n f z i g s t e s S t ü c k .


L a y b a c h d e n 3 0 t e n C h r i s t m o n a t .



I n W i r t s c h a f t s s a c h e n .

A n z e i g e

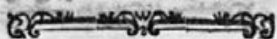
A n d i e L i e b h a b e r d e r L a n d w i r t s c h a f t .


 ie Erde ist die Quelle aller unserer E r s
 fordernisse, und Bequemlichkeiten, und
 der einzige Weg die Reichthümer der Staa
 ten zu vergrößern ist dieser, daß man alle
 Erdstriche und Grundstücke zur Hervorbringe
 ung der größten möglichen Menge der Pro
 dukt



dukten nütze, die daraus gezogen werden können. Es ist dieses ein Satz, den wir eben nicht mit weit hergehollten Beweisgründen zu bestätigen nöthig haben. Wie man aber die Erde zu einer solchen Vollkommenheit bringen solle, dieses ist noch immer die Beschäftigung der erfahrensten Landwirthe gewesen, die theils durch neue Erfindungen, theils durch wiederholte Versuche die Erzeugnisse unseres Bodens zu vermehren trachteten. Und in der That wie viele Verbesserungen sind nicht durch eben diese Bemühungen in verschiedenen Ländern eingeführet worden?

Da aber die Bearbeitung der Erde noch meistentheils jener Klasse der Menschen überlassen ist, die von alten Vorurtheilen eingenommen sich in ihrer Einbildung vorstellen, daß die Felder eben so, wie sie von einem verjährtten Herkommen gewöhnt sind, und nicht anderst müssen bestellet werden, ist diese Bestrebung noch nicht so allgemein verbreitet worden, folglich auch der Ackerbau noch



immer in einem solchen Stande geblieben, daß wir sehr vieler Vortheile, die uns noch unbekannt sind, entbehren müssen.

Und setzen wir auch den Fall, daß es wirklich einige aus dem Landvolke geben sollte, die frey von allen Vorurtheilen den Willen hätten ihre Felder auf eine andere, als die gewöhnliche, und vielleicht auch erträglichere Art zu bestellen, mangelt es ihnen ja noch an den wahren Grundsätzen, indem sie nicht wissen, wie sie zu Werke gehen sollen, wenn sie eine Verbesserung vorzunehmen bereit wären. Auf den ungewissen Erfolg aber Versuche anzustellen, würde sie die Furcht eines Schadens, den sie dabey vielleicht besorgen müßten, abschrecken.

Die kais. kön. Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste allhier, welche jederzeit dahin Ihren besondern Augenmerk gerichtet hat, daß der Ackerbau und alle übrigen Theile der Feldwirthschaft immer zur größeren Vollkommenheit gebracht würden, war



Dann auch auf Mittel bedacht, wie man einerseits jenen, die die Feldarbeiten zu besorgen bestimmt werden, einen genugsamen Unterricht, der nicht in der blossen Ausübung, sondern auch in den nöthigen Begriffen des Feldbaues bestünde, beybringe, andererseits aber bey dem Landmanne selbst eine gewisse Aneiferung und Begierde erwecken könne, damit er auch selbst einige Versuche vorzunehmen sich entschliesse.

Zu diesem Ende wurde schon vor einigen Jahren eine oekonomische Lehrschule veranstaltet, in welcher sowohl die theoretischen Grundsätze behandelt würden, als auch durch die Vorweisung der praktischen Versuche auf verschiedene Art die Felder zu bearbeiten; der Landmann zu dessen Nachahmung sollte angeeifert werden. Es könnte dieses vielleicht mit grösseren Fortgange ausgeführt werden, wenn in einem Lande ein Landgut, das mit genugsamen Getreidfeldern, Wiesen, Waldungen, und anderen zur Landwirthschaft gehörigen Dingen

Dingen versehen ist, eigens dazu als ein Erziehungsort für junge Landwirthe bestimmt wäre, in welchem nicht nur allein die Zöglinge mit den nöthigen Kenntnissen, und Wissenschaften, die man von einem rechtschaffenen Wirthschaftsbeamten fordert, müßten ausgerüstet werden, sondern auch junge Bauernknechte gelehret würden, wie sie die Arbeiten nach einer verbesserten Art einzurichten hätten.

Herr Wiegand jener unermüdete, und um die Feldwirthschaft so sehr verdiente Oekonom machte einen gleichen Vorschlag zu einer solchen Pflanzschule, einen Vorschlag, der in anderen Ländern mit Nutzen ausgeführt worden, bey uns aber noch immer ein wohlgemeinter Wunsch bleiben soll, bis jemand die Mittel, die hierzu nöthig sind, verschaffe.

Indessen soll doch die neue oekonomische Lehrschule mit dem Eingange des 1776sten Jahrs ihren Anfang nehmen, welches ist

um desto gewisser geschehen kann, da nun auch von Seiten der kais. kön. Gesellschaft die zum Feldbau benöthigten Geräthschaften die bisher mangelten, meistens schon beschaffet sind, um auch die praktischen Arbeiten vornehmen zu können. Wie aber die Einrichtung dieser Schule beschaffen seyn solle, wird der Entwurf weisen, den wir eben hier belegen. Was die Zeit betrifft, wann die Vorlesungen sollten gehalten werden, hat man selbe noch nicht eigentlich bestimmen können, man wird aber durch diese unsere Schriften, selbe, so bald es wird festgesetzt seyn, bekannt machen.

Entwurf der oekonomischen Schule.

Es ist dieser größtentheils nach dem französischen des Herrn Sarcen von Sutieres Mitgliedes der Ackerbaugesellschaft zu Paris eingerichtet, doch hat man einige Veränderungen auf unser Land angebracht, zugleich aber hat man selben mit einigen Zusätzen, welche
noch

noch nothwendig schienen vorzutragen, vermehret.

1. Man wird erklären, was die Feldwirthschaft sey? welche Theile sie in sich begreiffe? und zu welchem Gebrauche, und mit was Nütze ein jeder derselben könne angewendet werden?

2. Wird man die allgemeine Grundsätze des Wachsthumes und der Entwicklung der Pflanzen zu erkennen geben, man soll Sorge tragen, bey Erklärung dieser Operation der Natur sich begreiflich zu machen.

3. Jede Gattung der Erde durch die natürlichen Erzeignisse einer jeden zu unterscheiden; das ist, wenn eine ungebauete Erde diese, oder jene Pflanzen, oder Saamen trägt und eine solche Wurzel treibet, sie diesen, oder einen andern Saamen darauf zu bauen geschickt ist.

4. Die Bearbeitung, welche bey einer jeden aus diesen Erdarten vorzunehmen ist.

5. Die einer jeglichen Beschaffenheit der

Erde angemessenen Dünger, und ihre erforderliche Menge. Man kann bey dieser Gelegenheit zeigen, daß das zu viele Düngen den Pflanzen schädlich sey, und das zu sparsame nur eine mittelmäßige Wirkung habe.

6. Wann, und in welcher Jahreszeit man Düngen solle.

7. Das mehr, oder weniger Starke der Aecker nach ihrer nasseren oder trockenern Beschaffenheit.

8. Die Art Wasserabzäpfungen in gar zu nassen Feldern zu machen; welches natürlicher Weise die Gelegenheit geben wird, die Mittel zu lehren, wie man morästige Aecker austrocknen, und zu guten Erzeugnissen geschickt machen müsse?

9. Die verschiedenen Arten der Pflüge, und welche am vortheilhaftesten könnten bey dem Ackerbau gebraucht werden.

10. Die Anzahl der Feldarbeiten, und Pflügungen, ihre nöthige Tiefe nach einer jeglichen Beschaffenheit, um eine gute Ausbeute

te

te zu erhalten, und die Zeit, in welcher diese Arbeiten vorzunehmen.

11. Die Form zu pflügen, die Art den Dünger auf den Acker zu vertheilen, den Saamen zur Ausfaat zu wählen, und welcher der beste hierzu sey?

12. Die Beschaffenheit, und Menge des Saamens, den dieser, oder jener Boden erfordert, das ist: daß dieser z. B. Rocken, jener Weizen, ein anderer verschiedenes grosses, mittleres, und kleineres Getreide tragen könne. Man wird die Mittel anzeigen, die Aehren stärker, und körnigter zu machen, und den Körnern mehr Mark zu geben, wodurch man alsdenn vielmehr, und besseres Mehl bekommt.

13. Die Art, und die Nothwendigkeit den Saamen vorher zu zubereiten; die Vortheile dieser Zubereitung. Man kann auch unter diesem Abschnitte die Kornkrankheiten vortragen, ihre Ursachen, und die Mittel den Saamen davon zu bewahren.

14. Die wahrhafte Zeit zu säen, und ob man den Saamen eher mit der Ege, als mit dem Pfluge unter die Erde bringen solle?

15. Die Sorgfalt, welche man über die besäeten Aecker bis auf den Monat May tragen solle.

16. Die Art verschiedene Gattungen der Erdfrüchte zu erzeugen, und wie eine jede Gattung derselben insonderheit müsse behandelt werden.

17. Man wird einen wahren oekonomischen Ackerbau lehren, wie man mit dem Dünger, dem Saamen, ja so gar mit dem Zugvieh, und Pferden zu pflügen sparsam umgehen solle, wie man die Arbeiten, auch mit weniger Leuten richten könne.

18. Die Art zu ärndten, und das eingeärndte Korn zu trocknen, und aufzubewahren.

19. Die Mittel das Korn ohne Gefahr des Verderbens, und Kosten durch mehrere Jahre zu erhalten.

20. Wie man sich von den Insekten, und Würmer sowohl auf dem Felde, als in dem Kornboden zu bewahren habe?

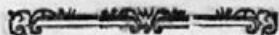
21. Was eigentlich die Brach sey, ob sie nothwendig, oder wie sie mit Nuße könne angewendet werden.

22. Die Mittel die niederen, und hohen Wiesen zu verbessern. Bey dieser Gelegenheit kann man auch von den künstlichen Wiesen handeln.

23. Welche Futterkräuter am vortheilhaftesten können ausgesäet werden, welchen Boden dieselben erforderen, und wie sie müssen behandelt werden.

24. Mittel die Maulwürfe, und andere schädliche Thiere in einem Felde auszurotten.

25. Wie man sich von den schädlichen Kräutern, Pflanzen, oder Saamen entweder durch das Pflügen, Egen, Dungen. u. f. w. verwahren, und selbe zu Grunde richten könne. Man kann dabey die Art zu pfärchen lehren.



26. Wie ein Garten zu bearbeiten sey, um die zur Speise dienlichen Küchenkräuter zu erzeugen.

27. Verschiedene Gattungen der Frucht- bäume anzupflanzen, zu übersehen, zu pelzen, und einzupfropfen.

28. Wilde Bäume zu erzeugen, verschiedene Staudenartige Gewächse, und lebendige Säune anzulegen.

29. Wie man die Gemeinweiden am vortheilhaftesten sowohl für dem Ackerbau, als für die Viehzucht benützen könne.

30. Die Art das zur Wirthschaft nöthige sowohl, als nützliche Vieh ohne vielen Kosten allezeit mit guten und gesunden Futter zu versehen?

31. Wie man das Vieh vor den Krankheiten, denen es aus Mangel der Obsorge, oder guten Nahrung unterworfen ist, bewahren könne.

32. Welche Arbeiten im Winter, oder da man von der Feldarbeit frey ist, bey
eis

einer Landwirtschaft mit Nutzen können vor-
genommen werden.

Durchreisende Ansehnliche Personen.

Den 24ten

Herr von Kreuzberg, von Laybach nach
Adelssperg.

Den 27ten.

Herr landschaftl. Liquidator Smole, von
Laybach nach Wien.

Den 28ten

Herr Kaufmann Pöblack, von Triest nach
Hungarn.

Herr Canonicus Graf v. Torres, von
Laybach nach Görz.

Den 29ten.

Die zwey Herren Grafen von Lichtens-
berg, von Laybach nach Steyermarkt.

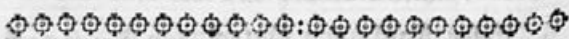
Markt-



Marktpreise.

Mittwoch den 27ten Christmon.

Weizen $\frac{1}{2}$. Megen p	Tw. f	106 f	109 f	111
Schorsizen	o p	o o f	90 f	92 f 94
Rocken	o o p	o o f	o o f	o o f
Hirsch	o o p	o o f	o o f	o o f
Gersten	o o p	o o f	o o f	o o f
Weißgemischet	p	o o f	o o f	o o f
Schwarzgemischet	p	o o f	o o f	o o f
Haiden	o o p	o o f	o o f	o o f
Haber 2. Megen p	o o f	158 f	160 f	166



Verzeichniß der hier in Laybach in, und
vor der Stadt Verstorbenen.

Den 20ten Christm. 1775. in der Stadt

Die Frau Anna Maria Gallitschin, burgerl.
Weinschenk Wittib auf dem Schabieg in
eigenen Hause N. 64. alt 46. Jahr.

Den 21ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Franz Joseph Simonety, Dom, Organist
vereheligt auf der Pollana in Hubensfeldis-
schen Hause N. 65. alt 60. Jahr.

Den 22ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Dem Nikolaus Krey, Tagelöhner sein Weib
Agnes auf der Pollana in Ruffischen Hause
N. 19. alt 40. Jahr.

Maria Anna Schnallerin, Bettlerwittib vor
dem deutschen Thor in Brezlsichen Hause
N. 9. alt 63. Jahr.

Maria Novakin, Bettlerwittib an Krakau in
Meizischen Hause N. 2. alt 60. Jahr.

Den 23. in der Stadt.

Maria Durova, Dienstmagd ledig an Platz
in Novakischen Hause N. 280. alt 26. Jahr.

Dem Joseph Manner, kais. kön. Waagmei-
ster sein Sohn Joachim an Platz in Chri-
stanischen Hause N. 274. alt 6 $\frac{1}{2}$ Jahr.

Vor

Vor der Stadt.

Margaretha Kollentschizin, Bettlerin ledig
in Krakau in Escherneischen Hause N. 65.
alt 50. Jahr.

Den 24ten Niemand.

Den 25ten in der Stadt.

Mathias Prandl, gewest burgerl. Bierbräu-
er Wittiber auf dem neuen Mark in Graf
Thurnischen Hause N. 345. alt 84. Jahr.

Vor der Stadt.

Dem Anton Zonner, Tagelöhner sein Weib
Helena hinter dem Schloßberg in Huben-
feldischen Hause N. 67. alt 33. Jahr.

Den 26ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Andreas Sgaler, Hausknecht ledig in Gra-
discha in Glaserischen Hause N. 55. alt
50. Jahr.



Inhalt

Der oekonomischen Sachen im 1sten Jahrgange von 1775. des wöchentlichen Kundtschaftsblattes des Herzogthum Krain.

Akazienlaub zur Fütterung des Viehes 1. und 2tes Stück 3te Seite.

Ameisen zu vertilgen. 35. St. 548. Seite.

Bäume Anpflanzung derselben 33. St. 520. S. derselben Verjüngung 46. St. 733. S. 50. 51. St. 789 S.

Baumlaub dessen Gebrauch 31. 32. St. siehe auch Akazien und Eschenlaub.

Beize Saambeize mit dem Poudre de la Providence 45. 46. St.

Bienenweiser wie er befruchtet wird 21. St. 321. S.

Blattwürmer zu tödten 37. St. 583. S.

Brand im Weizen, Ursachen davon. 7. 8. St. 97. S.

Brodbacken von weißen Rüben, Kürbissen und Erbäpfeln 14. St. 209. S. selbes vor dem Schimmel zu schützen 37. St. 585. S. Beobachtung über dessen Gewicht 41. St. 653. S.

Buchoel zu erhalten 21. St. 324. S.

Dächer ohne vielen Holz. 3. St. 33. S. 10. St. 148. S. selbe wider Feuer zu schützen. 11. St. 164. S.

Dörre des Getreides. 5. St. 72. S.

Dünger Unterricht davon 15. St. 225. S. dessen verschiedene Arten. 42. 43. 44. St.

- Erdboden dessen Kenntniß, Eigenschaft, und Verbesserung 16. 17. St. 244. 257. S.
- Eschenlaub zur Fütterung des Viehs 2. St. 20. S.
- Esparcette siehe Kiesboden.
- Fliegen zu tilgen 38. St.
- Futter für das Vieh mit Baumlaub. Siehe Baumlaub.
- Gerste aus Sibirien Versuch. 23. St. 361. S.
- Gesellschaft für die Landwirtschaft neue junger Geistlichen 2. St. 23. S.
- Getreide oder Roggen zu trocknen. 34. St. Sieh auch Garfen.
- Gips ob er gut die Wiesen zu verbessern. 5. 6. Stück.
- Saber soll nicht viel feucht werden nach dem Schnitt, so wie auch andere Früchten 8. St. 120. S. Wegebenheit mit selben 23. St. 357. S.
- Garfen ob sie nützen. 18. 19. 20. St. 22. St. 341. S. 47. 48. 49. 50. St.
- Harz von Bichten und Rothhannen. 44. St. 700. S.
- Hausthiere Beobachtung über deren Vermehrung 20. St. 314. S.
- Solzmangel vorzukommen. 9. 10. St.
- Insekten zu vertilgen. 20. St. 312. S. 35. 36. St. bey den Weinreben 30. St. 472. S.
- Käfer. 35. St. 553. S.
- Kiesboden zu benutzen. 33. St. 513. S. 38. St. 601. S. 39. St. 616. S. 40. 41. St.
- Kitt einen festen, oder Mörtel zu machen. 26. 27. 28. St.

- Klee ewigen oder Saintfoin zu bauen. 16. St. 243. S.
 den hungarischen Klee zu bauen 29. St. 449. S.
- Korn Buschkorn Versuch damit. 26. St. 407. S.
 Johanneskorn Versuch. 24. St. 376. S.
- KornwürmerMittel dawider 11. 12. St. 33 St. 522 S.
- Leinsaamen dessen frühe ausfaat. 43. St. 683. S.
- Maasse Kornmaasse dessen Gleichheit. 44. St. 698. S.
- Maulbeerbäume Beobachtung. 36. St. 571. S.
- Maulwürfe ob sie vielleicht durch Ricinum Communem Lin. oder Wunderbaum zu vertreiben. 24. St. 375. S. Mittel dawider 40. St. 635. S.
- Mäuse Mittel wider sie. 3. St. 39. S. 4. St. 49. S.
- Mörtel zu machen der kein Wasser durchläßt. Sieh Kitt.
- Rauchfang einen brennenden zu löschen. 12. St. 181. S.
- Raupen zu vertilgen. 25. St. 390. S. 28. St. 437. S.
 29. St. 452. S. 37. St. 42, St. 667. S.
- Reis trockener. 16. St. 247. S.
- Saame wie viel Raum erfordere auf dem Felde. 5 St. 70.
 S. wie viel zur Ansaat erleete ebendasselst 72. S.
 Zufall mit einem einschichtigen Saamenkern 25.
 St. 388. S.
- Saintfoin Sieh Klee den ewigen.
- Sauerdorn eine Beobachtung 42. St. 666. S.
- Schaafe Schwindel derselben. 27. St. 423. S.
- Schwein Krankheit zu heilen. 37. St. 586. S.
- Spazzen wie sie ausgerottet worden. 23. St. 360. S.
- Spinnrad ein neues. 25. St. 385. S.

- Steinfelder Sieh Kiesboden.
- Torf-dessen Gebrauch 22. 23. 24. St. Sieh Holzmangel,
Torfasche mit selben zu Düngen. 42. 43. 44. St.
- Viehkrankheiten Mittel dawider. 6. St. 87. S. 11. St.
166. S. 13. St. 200. S. 17. St. 261. S. 30. St.
465. S. 33. St. 533. S. 38. St. 604. S. Be-
hutsamkeit dabey 12. St. 182. S. Verwahrungsmittel
32. St. 503. S. dem Vieh nach Gewohn-
heit der Alten Salz zu geben. 16. St. 241. S.
- Ungeziefer. Sieh Insekten.
- Waldverwüstung. Sieh Holzmangel.
- Wanne das Getreid zu schwingen. 6. St. 89. S.
- Wassergräben zu säubern. 39. St. 611. S.
- Weidegründe zu verbessern. 13. St. 193. S.
- Wiesen zu verbessern. 6. St. 86. S. Sieh Torfasche.
- Würmer zu vertilgen. 36. St. Sieh auch Insekten
und Kornwürmer.
- Zucker eine Erfindung 15. St. 237. S.

